

Die Präsidentin der Gertrud von le Fort-Gesellschaft, Dr. Elisabeth Münzebrock, besuchte am 8./9. April 2014 das **Marbacher Literaturarchiv** und führte dort Gespräche mit den dortigen Verantwortlichen bezüglich copyright und weiterer Fragen.

Der Einblick in den Sachkatalog zum Nachlass, einige Kästen mit schriftlichen Dokumenten und in die Fotokästen erwies sich nicht nur für die beiden bisher erstellten FORUMS-Hefte der GvIF-Gesellschaft als Fundgrube, sondern auch für die wissenschaftliche Beschäftigung mit Leben und Werk von Gertrud von le Fort als bis heute nicht voll ausgeschöpfter Reichtum an Informationen.

Die Erforschung der Beziehungen zur Person der Briefempfänger und Briefschreiber könnte für junge Wissenschaftler/Innen ein attraktives Arbeitsfeld sein. Hieraus ergäben sich nicht nur neue Erkenntnisse zu den von Gertrud von le Fort geschriebenen literarischen Werken, lebendig würde auch eine von fast von 100 Jahren durchlebte Zeitepoche.

Große Verdienste in der bis jetzt erfolgten Aufarbeitung erwarben sich **Eleonore von La Chevallerie** (1926- 2004), die letzte Sekretärin von Gertrud von le Fort, und der Literaturwissenschaftler **Dr. Gisbert Kranz** (1921-2009) vor allem mit der Herausgabe des *insel taschenbuches 195*, Frankfurt 1976 „*Gertrud von le Fort. Leben und Werk in Daten, Bildern und Zeugnissen*“.

Gleicherweise zu würdigen ist die Publikation von **Sr. Dr. Hedwig Bach** „*Dichtung ist eine Form der Liebe*“. München 1976. Darin werden u.a. ausführlich die Übersetzung der Werke le Forts in andere Sprachen und die musikalischen Umsetzung ihrer Hymnen und Gedichte gewürdigt. Auch in diesem Punkt wird man in Marbach fündig.

Als Beispiel noch ausstehender Spurensuche werden die Namen von zwei Personen genannt, denen sich die Dichterin verbunden wusste, die aber in der Literatur zu ihrem Leben und Werk so gut wie nicht erwähnt werden: **Dr. Ida Maria Bauer** (1895-1962) und **Dr. Annie Kraus** (1900-1991)

Dr. Elisabeth Münzebrock lädt herzlich zur Erforschung dieser Persönlichkeiten ein.

Noch eine kleine Anmerkung: Vor kurzem wurde auf den Geburtstag der bedeutenden Historikerin **Ricarda Huch** am 18. Juli 1864 hingewiesen. Was beide Frauen miteinander verbindet, ist die intensive Beschäftigung mit dem 30jährigen Krieg. Ricarda Huch veröffentlichte in drei Bänden zwischen 1912 und 1914 im Leipziger Insel-Verlag „*Der große Krieg in Deutschland*“ (später mit dem Titel „*Der Dreißigjährige Krieg*“). In demselben Verlag erschien 1938 der Roman von Gertrud von le Fort „*Die Magdeburgische Hochzeit*“, ein Beitrag zur Reformationsgeschichte im Dreißigjährigen Krieg.

Der Nachlass von Ricarda Huch im Marbacher Literaturarchiv umfasst 50 Kästen.